

24. 07. 2021

Odrysen — Dranses (Geographie des Altertums)

»Volksstämme des antiken Thrakiens. Es heißt, sie hätten sich über die Geburt von Kindern geirrt & über den Tod eines Menschen gefreut. Die Geburt war ihrer Auffassung nach der Beginn des Elends, & der Tod sein Ende. Man kann sich schwerlich vorstellen, daß die Odrysen, die das Leben für ein Übel hielten, sich bemüht fühlten, den Göttern für dieses Geschenk zu danken. Wie dem auch sei, die allgemeine Auffassung eines Volkes vom Leben als einem Unglück ist weniger eine Beleidigung der Vorsehung als ein schwerwiegendes Urteil über die Art & Weise, wie dieses Volk regiert wird. Nicht die Natur, sondern die Tyrannei bürdet den Menschen eine Last auf, unter der sie stöhnen & ihre Lebensumstände verabscheuen. Sollte es irgendwo auf der Erde einen Ort gegeben haben, wo die Menschen das Heiraten fürchteten, & wo sich die Männer dem ebenso mächtigen wie süßen Trieb zur Fortpflanzung ihrer Gattung & der Zeugung ihresgleichen verweigerten & sich aus Angst, die Zahl der Unglückseligen zu erhöhen, zu unstatthaften & ihrer Natur zuwiderlaufenden Handlungen hinreißen lassen, muß die dortige Regierung so schlecht gewesen sein, wie sie schlechter nicht hätte sein können.«

[Die Welt der Encyclopédie — Ediert von Anette Selg & Rainer Wieland — Aus dem Französischen von Holger Fock, Theodor Lücke, Eva Moldenhauer und Sabine Müller — Frankfurt am Main: Eichborn Verlag, 2001 / Die Andere Bibliothek / Herausgegeben von Hans Magnus Enzensberger / Sonderband — Seite 280 / Odrysen (Denis Diderot)]

Schlecht regieren ist den Schlechtregierenden in unseren Zeiten und Breiten seit Jahrzehnten mehr oder weniger gewaltfrei gelungen. Den demnächst gezwungenermaßen anders Regierenden wird die Gewaltabstinenz nicht mehr gelingen. Auch jene andere Abstinenz, das Beenden der Fortpflanzung – inklusive allem naturgemäß Statthaften und Unstatthaften als Zugabe – wird nicht mehr durch einsichtige Verweigerung geschehen, sondern in den Bereich der Regierungsgewalten fallen, der Schlechtregierungsgewalten, denn mit dem Schlechtregieren wird man nicht aufhören können. Die Natur hat ihre Natur geändert, weil wir unser Schlechtregieren nicht auf uns selbst beschränkt, sondern auf sie ausgedehnt haben. Dafür bürdet sie uns jetzt Lasten auf, durch die wir lernen werden, nicht nur unsere Lebensumstände sondern auch uns selber zu verabscheuen.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Pier Paolo Pasolini: Literatur und Leidenschaft / Über Bücher und Autoren (Berlin: Verlag Klaus Wagenbach, 1989).

Gurf Morlix: Diamonds to Dust (Blue Rose Records, 2007).

zdf neo — Brett Ratner: Aushilfsgangster / Tower Heist (Universal Pictures / Relativity Media / Imagine Entertainment / Rat Entertainment, 2011).